

br. d. J. wird für
Haushalt in einer
Büro ein tüch-

mädchen

geleucht. Alter 18
Gute Zeugnisse er-
Bermittler werden
vergütet. An-
sprüchen beliebe
an die Exped. d.

-Tinten,

tieffschwarz, un-
pfecht

erträger,
feld.

lemming

arenfabrik

enstein

grün, Sachsen.

ämme.

emenscheiben.

Haus- n.
Küche-
geräthe,
Hobel-
bänke,
Rosen-
stübe.

wagen.

Heckbauer.

Gesangs-
kasten.
Staar-
kasten.

9 Stück fortirt, für
M. 6, — franco.
ge Preisliste
862.

e

235 ctm.
32 Mk.
28 Mk.

per Stück 6 1/2 Mk.

ark.

Cie.

rkt 11.

hl.

b.

nnen, daß ich jetzt ge-
hrt; mein hartnäckiger
leimung, Brustbe-
das Weifen auf der
en Dank! Ich werde
Belbert (Rheinland),
Die vorstehende
ist wird hiermit am-
meister: Thomas
(Schweiz.)

Nr. 91.

Donnerstag

den 4. August.

Sauerländischer Anzeiger

1898

62. Jahrgang

Zugleich

Amthliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
pediton dieses Blattes werden portofrei unter der
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amthliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
marsberg und Bären, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Unstirte Unterhaltungsblatt“

Für die Monate August und September

nehmen die betr. Postämter und die
Exped. d. Bl. Bestellungen auf den
Anzeiger entgegen.

Amthliches.

Bekanntmachung,

betr. Erledigung der Tagesordnung des Kreis-
tages vom 29. Juli d. J.
(Kreisblatt Nr. 82 und 86.)

- Es wurden die seitherigen Abgeordneten zum
Provinzial-Landtage, Landrath Dr. Federath
und Gasthofbesitzer H. Lohmann, wieder-
gewählt.
- Zum Vertreter des Kreises bei dem am 7.
September d. J. ihren Kaiserlichen und
Königlichen Majestäten im Gasthause Kaiser-
hof zu Porta zu gebenden provinziellen Fest-
mahle wurde der Kreis-Deputirte, Baurath
Carpe zu Brilon gewählt.
- Die Kreis-Kommunal-Kassen Rechnung pro
1897/98 wurde
in Einnahme auf 122630,18 M.
in Ausgabe auf 121420,94 „
mit einem Bestande von 1209,24 „
festgesetzt und einstimmig beschlossen, dem Ren-
danten Wigge, dem Antrage des Kreis-Aus-
schusses gemäß, Decharge zu erteilen.

4. Es wurde beschlossen:

Der Kreis-Ausschuß wird ermächtigt, mit
der Königl. Eisenbahn-Direktion in Cassel
einen Vertrag abzuschließen, durch welchen
der Kreis Brilon verpflichtet wird, gemäß
§ 1 des Gesetzes vom 20. Mai 1898 Lit. A.
Abs. 1 und 2 den erforderlichen Grund und
Boden für den Bau einer Eisenbahn von
Nuttlar nach Winterberg zu überweisen, bezw.
die zum Erwerbe desselben aufzuwendenden
Kosten dem Eisenbahnfiskus, soweit der Kreis
Brilon in Betracht kommt, zu erstatten.

5. Der Antrag des Jhr. von Wendt, der Kreis- tag wolle beschließen:

- „von den für Deckung der Anlagelosten
einer Kreis-Kleinbahn von Steinhelle nach
Medebach erforderlichen Summen den Ver-
trag bis zu einem Drittel zu übernehmen
und durch Anleihe zu beschaffen unter der
Voraussetzung, daß mindestens die übrigen
2 Drittel von Staat und Provinz über-
nommen werden;
- wegen Uebernahme des Baues und Betriebes
der Kleinbahn Steinhelle-Medebach mit der
Westfälischen Landes-Eisenbahn einen Ver-
trag abzuschließen.“

wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

6. Es wurden zu Mitgliedern für die Landwirth- schaftskammer, Landrath Dr. Federath und Jhr. von Gaugreben auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Brilon, den 30. Juli 1898.

Der Königl. Landrath
Federath.

† Den Tod des Fürsten von Bismarck
haben wir in voriger Nummer unter den polit.
Nachrichten bereits unseren Lesern mitgetheilt;

wie im ganzen Deutschen Reiche und weit über
dessen Grenzen, so hat auch in unserm Kreise
diese Trauerkunde die Gemüther tief erregt.

Seine Majestät der Kaiser und Königin sandte
gleich, nachdem er die Todesnachricht von Pro-
fessor Schwemmer erhielt, folgendes Telegramm
an den Fürsten Herbert Bismarck in Fried-
richsruh:

In tiefer Trauer theilnehmend an dem Schmerz,
der Sie Alle um den theuren großen Todten
erfaßt, beklage Ich den Verlust von Deutschlands
großem Sohne, dessen treue Mitarbeit an dem
Werke der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes
ihm die Freundschaft Meines in Gott ruhenden
Großvaters, des Großen Kaisers Majestät, für's
Leben erwarb, und den unaussprechlichen Dank
des ganzen deutschen Volkes für alle Zeiten. Ich
werde seiner Hülle in Berlin im Dom an der
Seite Meiner Vorfahren die letzte Stätte bereiten.

Wilhelm, I. R.

Ferner haben Seine Majestät der Kaiser und
Königin anlässlich des Ablebens des Fürsten von
Bismarck eine zehntägige Hof- und eine achtägige
Armee-Trauer, sowie das Flaggensämmtlicher
Reichs- und Staats-Dienstgebäude auf Halbmaß
bis nach dem Tage der Beisetzung angeordnet.

Der Kaiser hat telegraphischen Befehl an
das Reichsamt des Innern gelangen lassen, alle
Vorbereitungen zu einer großen Trauerfeier auf
dem Königsplatz in Berlin zu treffen. Der Tag
ist noch nicht festgesetzt. Auf dem Mittelplatz
der Auffahrt des Reichstagsgebäudes wird ein
großer Katafalk errichtet. Zu der Feier werden
Einladungen an alle deutschen Regierungen und
hervorragenden Persönlichkeiten erfolgen. — In
außerordentlich inniger Weise kondolirten Kaiser
Franz Josef und König Humbert.

Der Reichsanzeiger widmet dem Altreichs-

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M. . . .

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Es ist Abend geworden. Ich gehe in meinem
Zimmer auf und nieder. Ich warte auf einen
Besuch, der bald kommen muß. —

Tiefe Finsternis herrscht draußen wie drinnen.
Ich habe kein Licht angezündet. Wäre dieser
Besuch erst überstanden. Die Aufklärungen, die
Percy Barker mir geben wollte, — Pah! das
kleine Messer in meiner Tasche war tausend-
mal mehr werth. Und gerade des Messers we-
gen wünsche ich, daß Percy Barkers Besuch erst
vorüber wäre. Wenn er sich nur nicht lange
aufhalten wollte, ich habe heute Abend noch sehr
viel auszurichten.

Was für eine Persönlichkeit war Mr. Bar-
ker im Grunde? Hatte der Zufall ihn so hoch
heiligen lassen oder war er in der besten Bedeu-
tung des Wortes a selfmade man?

Und in großen Umrissen zieht die Geschichte
des amerikanischen Millionärs an mir vorüber,
— die Bilder verweilen einen Augenblick und
verschwinden dann wieder im Dunkeln.

Eine wunderbare Lebensgeschichte! Wer weiß,
was wahr, was erdichtet ist? Niemand außer
Percy Barker ist im Stande, diese Frage zu be-
antworten.

Es war zu der Zeit, als das Goldfieber im
Lande rasete. Nach Californien! Nach Californien!
fort nach dem gelobten Land! Und das
Fieber, das entsetzliche Fieber reckte Tausende,
ja Millionen Menschen an, mit glänzenden Au-
gen und umnebelten Sinnen gaben sie der dämo-
nischen Macht widerstandslos nach, — es war
ein langer, wogender Zug, ohne Anfang, ohne
Ende, ein Zug von fieberkranken, wahnbesessenen
Menschen, man entsetzte sich bei dem Anblick,
man wandte sich schauernd ab, — oder auch,
man schloß sich dem Zuge an. —

Und unter der unabsehbaren Schaar befand
sich auch Percy Barker. Er war zu jener Zeit
jung und er war arm. Er dachte wie alle an-
deren, — wenn sie überhaupt dachten: — „Mit
einem einzigen Fiebel Deiner Hacke, mit einem
einzigen Spatenstich, kannst Du in den Besitz
unermesslicher Reichthümer gelangen, weshalb
zögern? Weshalb andere den Vorrang ge-
winnen lassen? Ein unermesslicher Reichthum
— das stärkste Hirn konnte bei diesem Gedanken
ein Schwindel ergreifen.“

Percy Barker wurde Goldgräber. San Fran-
cisco war sein Ziel.

Großes Gepäck beschwerte ihn nicht. Ein
Kästel auf dem Rücken, ein Bündel in der
Hand, ein Messer im Gürtel oder im Stiefel-
schaft, und — last not least — der unentbehr-
liche sechs-läufige Revolver.

Doch nicht alle werden vom Glück begünstigt.
Und wenn es gelingt, mit einem Schläge reich
zu werden, da erfährt ein Raubel auf der schwin-
delnden Bahn — er verliert den Halt und stürzt
rettungslos in die Tiefe hinab — da bedarf es
einer harten Stirn, um nicht im Staube liegen
zu bleiben. Es ist ein gefährlicher Sturz, der
oft gefährliche Folgen mit sich zieht.

So erging es auch Percy Barker. Er ar-
beitete im Schweiße des Angesichts, hatte im
Anfang viel Schwierigkeiten zu überwinden,
und war oft der Verzweiflung nahe. Aber in
der ersten Stunde lächelte ihn die Glücksgöttin
freundlich an — er streckte seine Hand aus und
griff in die Speichen des Glücksrades.

So recht genau kannte niemand die Geschichte
außer Percy Barker selber. Man erzählt sich
von einem ungewöhnlich großen Funde — von
einem Manne, der sein Glück für Zeit und Ewig-
keit gemacht habe — dieser Tag würde in Cali-
fornien unvergessen werden — nur wenige
Stunden später und ein neues Gerücht verbreitete
sich dann wieder in New-York; dasselbe
lautete ganz anders. Die Seifenblase war ge-

Kanzler einen Nachruf, dem wir Folgendes entnehmen:

„Das Vaterland hat seinen größten Sohn verloren. Zehn Jahre nach dem Ableben des großen Kaisers ist sein großer Kanzler ihm in den Tod gefolgt. Ein gnädiges Geschick hatte uns mit dem Anblick vertraut gemacht, die Begründer des neuen Reiches in ungebrochener Kraft bis an die letzten Grenzen des Lebens unter uns wandeln zu sehen. Kaiser Wilhelm und Moltke sind als Reuziger von uns geschieden; es sollte dem deutschen Volke nicht vergönnt sein, den letzten aus großer Zeit gleich lange zu besitzen; das Helldenzalters unserer neuesten Geschichte ist zur Rüste gegangen noch vor dem Ablauf des alten Jahrhunderts. — Ueber fünfzig Jahre hat Fürst Bismarck dem öffentlichen Leben der Nation angehört, fast dreißig Jahre hindurch hat er an der Spitze der preussischen Staatsregierung, dann der deutschen Reichsregierung gestanden. Preußen, Deutschland, Europa weisen die unvergängliche Spur von seinen Erdentagen auf; ein außerlesenes Werkzeug der Vorsehung, hat er die Welt verwandelt, die er jetzt verließ. — Indem Bismarck's Staatskunst so den Völkerfrieden, den Weltfrieden zu erhalten wußte, ward die Vorbedingung geschaffen für den Ausbau der Zustände im Innern, für eine gesetzgeberische Thätigkeit auf breiter Grundlage und auf allen Gebieten. Welch gewaltigen Theil dieser Arbeit des Ausgestaltens hat der erste Kanzler des neuen Reiches den Kindern und Enkeln doch abgenommen! Eine höchste, die entscheidende, die große nationale Aufgabe, an der die Kunst der Vorfahren immer gescheitert war, sie war gelöst; welche Fülle neuer Aufgaben hat Bismarck, ebenso unerschöpflich an Gedanken wie erfindungsreich an Hilfsmitteln, erkannt, bezeichnet, gestellt, um sie theils selber noch zu lösen, theils allerdings den Nachfolgern zu überlassen. Auf der parlamentarischen Bühne ist der Mann, der die Beredsamkeit eine geistige Funktion zweiten Ranges nannte, dreißig und vierzig Jahre hindurch der Meister des Wortes gewesen, der Beherrscher der Redeschlacht, ein Krieger im Streit. Denn eine Kampfes- und Trugnatur war ihm geworden, eine Herrscherseele.“

— Ueber die letzten Stunden des Fürsten Bismarck wird aus Friedrichsruh gemeldet: Nachdem der Fürst den Donnerstag und Freitag relativ gut verbracht und sich am Samstag früh mit seiner Familie noch ziemlich lebhaft unterhalten hatte, wobei er auch die Politik gestreift, stellte sich plötzlich Athemnoth ein, welche sich derart steigerte, daß der Fürst, der ohnedies sehr geschwächt war, zeitweise das Bewußtsein verlor. Nachmittags lehrte jedoch auf kurze Zeit das

plakt. Percy Barker war wieder, was er gewesen, ein armer Goldgräber.

Doch — sein Name war genannt worden! Und während ich so in den dunklen Zimmern auf- und niederschritt, war es mir, als verführe ich den Kampf, der in dieser Stunde in seinem Innern getobt haben mußte. Das rothe Gold funkelte zu sehen, zu wissen, daß alles mir allein gehört — Macht und Glanz, schäumender Wein und schöne Frauen. Er streckte die Hand nach dem Schatz aus, und wie mit einem Zauberschlage sank derselbe zurück in die Eingeweide der Erde — unerreichbar, unwiederbringlich — fort auf ewig.

Es war eine wunderbare Geschichte, die noch heute, nach Jahren, auf dem Schauplatz, auf welchem sie sich zugetragen hat, nicht vergessen ist. Und wenn sich die Nacht niedergesetzt hat, wenn die Arbeit ruht, wenn die Flasche nicht mehr kreist und der Gesang verstummt — dann erzählt wohl Jemand mit flüsternder geheimnißvoller Stimme von ihm, der den unermeßlichen Schatz gefunden und wieder verloren hat.

Dann saßen die wilden Gesellen, und mehr als einer von ihnen senkt tief auf und meint: „Ach, wäre doch ich der Glückliche gewesen! Ich würde es schon verstanden haben, den Schatz zu halten.“

Bewußtsein zurück. Professor Schweninger, der, wie bereits gemeldet, gegen 10¹/₂ Uhr abends in Friedrichsruh eingetroffen war, suchte dem Sterbenden die Athemnoth zu erleichtern. Die Gräfin Rangau, die Tochter des Altreichskanzlers, befand sich am Kopfende ihres Vaters. An sie richtete der Sterbende seine letzten Worte, indem er ihr dankte für die ihm in seiner letzten Stunde geleisteten Handreichungen. Auf Wunsch des Fürsten findet die Beisetzung gegenüber dem Schlosse bei der Hirschgruppe statt.

— Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ erfahren: Da Fürst Bismarck letztwillig über seine Beisetzung in Friedrichsruh verfügt hatte, lehnte Fürst Herbert Bismarck dankend das kaiserliche Anerbieten betreffend die Beisetzung im Berliner Dome ab. Die kirchliche Einsegnung der Leiche findet im engsten Familienkreise im Trauerhause selbst statt. Dana bleibt der Sarg geschlossen stehen, bis das Mausoleum auf dem sogenannten Schneckenberg gegenüber dem Friedrichsruher Herrenhause erbaut ist, was bis spätestens Anfang Oktober geschehen sein wird.

— In der eigenhändig unterzeichneten letztwilligen Verfügung ordnete Bismarck an, er wolle an einer Stelle des Sachsenwaldes begraben sein. Die Verfügung schließt: Als Grabchrift wünsche ich: Fürst v. Bismarck, geboren am 1. April 1815, gestorben. . . . und den Zusatz: „Ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I.“

Friedrichsruh, 2. Aug. Das Kaiserpaar traf hier ein in Begleitung des Staatssekretärs von Bülow und eines großen Gefolges. Der Kaiser trug Admiralsuniform, die Kaiserin Trauerkleider. Ein Zug des 31. Infanterieregiments bildete Spalier. Als der Kaiser am Schloßthor hielt, empfing die Familie Bismarck das Kaiserpaar am Wagenschlage. Der Kaiser küßte dem Fürsten Herbert Bismarck beide Wangen, schüttelte dem Grafen Wilhelm die Hand und betrat das Schloß.

* Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien.

Seit einiger Zeit werden mit französischen Dampfern vielfach deutsche Staatsangehörige in San Paulo gelandet, welche von einem gewissen Mario Bonard in Belfort, einem Unteragenten des berühmten Jose Antunes dos Santos in Bissabon sowie der Firma A. Florita u. Co. in Rio Janeiro, Santos und San Paulo zur Auswanderung verleitet sind. Diese beiden haben mit der Regierung des Staates San Paulo im vorigen Jahre einen Kontrakt abgeschlossen, um 6000 Arbeiter nach dort zu bringen und greifen

nun zu den verwerflichsten Mitteln, um Vertrauensselige unter den verlockendsten Vorspiegelungen zur Auswanderung dahin zu veranlassen, indem sie denselben goldene Berge und ein freies unabhängiges Leben in Aussicht stellen, während der armen Verführten dortselbst ein wahres Sklavenleben harret, da dieselben nicht als Kolonisten, sondern nur als der Willkür und Gnade der Fajenderos (Kaffeepflanzer) preisgegebene rechtlose „Landarbeiter“ betrachtet werden. Infolge dieser falschen Versprechungen kommen die meisten der deutschen Einwanderer von den Kaffeepflanzungen nach der Hauptstadt San Paulo zurück und versuchen die Hilfe des deutschen Konsuls dajelbst in Anspruch zu nehmen, die aber meistens verweigert werden muß, da es an jeder Rechtsunterlage fehlt. Ohne Aussicht, die Mittel zu erlangen, wieder nach Deutschland zurückkehren zu können, sind diese Aermsten dann dem größten Elende preisgegeben, bis Hunger, Krankheit oder Selbstmord diesem Leiden ein Ende bereitet. Möge daher jeder dieser Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien heherzigen und diese Mittheilung allgemeine Verbreitung finden, um Auswanderungslustige vor übereilten Schritten zu bewahren.

Politische Nachrichten.

— Die Dreifus-Angelegenheit und die Pariser Weltausstellung überschreibt „Der Eisenhändler“, das Organ des gesamten deutschen Metallwarenhandels, einen Artikel, in dem es u. a. heißt: „Angesichts der Ohnmacht oder des Mangels an Gerechtigkeitsinn seitens der Gewaltthaber in Paris müßten deutsche Industrielle sich ernstlich prüfen, ob sie die Beschädigung der Ausstellung noch ausführen sollen. Wer bietet die Gewähr dafür, daß verletzte Rechte eines deutschen Ausstellers gerecht beurtheilt und gewahrt werden? Es fragt sich sehr, inwieweit eine Beschädigung der Ausstellung den darauf verwendeten Mühen entspricht.“

Haag. Die letzten Vorbereitungen zur Krönung der Königin Wilhelmine am nächsten Dienstag sind getroffen worden. Die junge Herrscherin wird mit Juwelen von einem Werthe von 1¹/₂ Millionen geschmückt sein. Die meisten Herrscher Europas haben Vertreter zur Feier entsandt. Der Umzug wird ein großartiger sein.

— Auf Portoriko haben die Amerikaner den ersten Erfolg errungen. Die Stadt Ponce, in deren Nähe das Expeditions-corps gelandet war, hat sich ergeben. Der an der Südküste der Insel gelegene Ort ist nächst San Juan ihr wichtigster Hafenplatz. General Miles berichtet

Percy Barker lehrte wieder nach New-York zurück. Er hatte das Goldgraben satt.

Man betrachtete ihn natürlich mit einer gewissen Neugierde, und selbstredend waren die wunderbarsten Geschichten über ihn im Umlauf.

Unter allen diesen Gerüchten, die mehr oder weniger Anspruch auf Glaubwürdigkeit machten, beschäftigte sich auch eins mit dem steifen Finger seiner linken Hand.

Danach hatte Percy Barker, der sich in Begleitung eines Chinesen befand, eines Nachts im Walde gelegen. Sie waren fern von jeder menschlichen Wohnung, die Nacht war dunkel und der Wald dicht — die Versuchung war zu groß für den gelbhäutigen Sohn Chinas! Er zog sein Messer, er beugte sich über seinen Herrn, und schon blühte der Stahl über dessen Brust. Da erwacht Percy Barker, wehrt mit der Linken den Stoß ab, der Chineser erschrickt und Percy Barker ist gerettet. Den steifen Finger aber behielt er zum Andenken an jene Stunde.

Doch — kein Thema ohne Variationen! So erzählt man denn die Geschichte auch folgendermaßen:

Eines Nachts hatte sich Percy Barker mit einem Kameraden im Walde gelagert. Die Nacht war dunkel und der Wald dicht. — Die Versuchung war zu groß für — Percy Barker! Er zog sein Messer, er stürzt sich über den Kameraden, schon blüht der Stahl über dessen Brust,

schon blüht der Stahl über dessen Brust, als er erwacht. Es entspinnt sich ein heißer Kampf, in welchem Barker verwundet wird. Weiter berichtet diese Variation nichts.

Doch wir kennen die Fortsetzung. Der ehemalige Goldgräber wurde Bankier. Das Glück, welches sich ihm so abhold gezeigt, wendet sich! Der alte James Hood war ein kluger Mann. Percy Barker war Speculant. Dann trat Benjamin Hood in die Firma, die von jetzt an den Namen „Barker und Hood“ führte.

Und wenn mich nicht alles täuscht, ist es eben der Chef dieser Firma, der jetzt bei mir schellt.

5. Kapitel.

Es war so dunkel im Zimmer, daß ich die Züge und die Gestalt des Eintretenden nicht zu erkennen vermochte. Ich schritt ihm entgegen, und noch ehe ich das Schweigen gebrochen hatte, erklang eine tiefe ernste Stimme, und zwei blühende Augen begegneten den meinen — ich hörte und sah, daß meine Vermuthung sich bestätigte.

Percy Barker hatte sein Versprechen nicht vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

über den Sieg sich in den Südpazifik und daß seine geborenen Beobachter seien. Armee sich in befinden. Das Truppenkörper Rückzug der Seiligkeit gewesen, bedarf in der amerikanischen Segler begleitet, Stadt soll fr Civilbehörde ein

— Die An von Hawaii befindet, hat nach Honolulu der Befehl mit dem größten

Mittheilung

* Brilon stattgefundenen eins für Brilon herrlichsten Son fertig befriedigen der großen Zahl auswärtige bei der am war der Mensch hatte die Glück und mancher abzulegen.

Das angetri aus vorzüglich hatten insolge Arbeit. An 703 Mt. zur zusammen 40 30 Mt., 7 Pa Fahrhöhe 30 Rinder 144 Mt. 18 Mt.

Den Schlü Schützenhause ab theilnehmer noch beisammen hielt.

Brilon.

Monat zu nenne ders vom verfe der Juni verhält der Juli reichli Juli-Temperatur niedrigste Tempe der letzten 10 J bete uns Tag Wärme weniger, zukommt. Auch tag zu verzeichn ratur 22,3° C b Tage war merkw Wechsels zwischen niedrigste Julitem — Im Zusamm Bewölkung (im der trüben Tage heiterer Tag (21. damit steht fern 93 regelmäbigen fließen, während lich harmoniert o von 198,0 mm, malen Monatsm herunterkam. W täglichem Regen deren Deladen n schläge, davon w gemessen, und eb am 24. u. f. w.

eln, um Vertrauens-
Vorpiegelungen
veranlassen, indem
und ein freies un-
stellen, während
ein wahres Sklaven-
cht als Kolonisten,
r und Gnade der
eisgegebene rechtlose
en. Infolge dieser
n die meisten der
n Kaffeepflanzungen
so zurück und ver-
n Konsuls daselbst
aber meistens ver-
an jeder Rechts-
cht, die Mittel zu
chland zurückkehren
dann dem größten
er, Krankheit oder
ein Ende bereitet.
ung vor der Aus-
herzigen und diese
leitung finden, um
bereiteten Schritten

richten.

heit und die Pariser
Der Eisenhändler",
ischen Metallwaren-
um es u. a. heißt:
r des Mangels an
Gewalthaber in
rielle sich ernstlich
g der Ausstellung
bietet die Gewähr
des deutschen Aus-
gewahrt werden?
ine Beschädigung der
ndeten Mühlen ent-

orbereitungen zur
mine am nächsten
rden. Die junge
von einem Werthe
sein. Die meisten
rtreter zur Feier
n großartiger sein.
ie Amerikaner den
Stadt Ponce, in
ps gelandet war,
der Südküste der
San Juan ihr
al Miles berichtet

über dessen Brust,
t sich ein heißer
undet wird. Wei-
ts.
sehung. Der ehe-
lier. Das Glück,
zeigt, wendet sich!
in kluger Mann.
Dann trat Ben-
von jetzt an den
hrte.
s täuscht, ist es
der jetzt bei mir

mer, daß ich die
tretenden nicht zu
t ihm entgegen,
n gebrochen hatte,
r, und zwei Blü-
nen — ich hörte
g sich bestätigte.
Berisprechen nicht

gt.)

über den Sieg nach Washington, daß die Spanier sich in den Süden der Insel zurückgezogen hätten und daß seine siegreichen Truppen von der eingeborenen Bevölkerung mit großem Jubel empfangen seien. Bald werde die amerikanische Armee sich in den gesunden Gebirgsgegenden befinden. Das Wetter sei herrlich und die Truppen körperlich wie geistig wohl auf. Der Rückzug der Spanier, heißt es weiter, sei so eilig gewesen, daß sie sogar Waffen und Schießbedarf in der Stadt zurückgelassen hätten. Die amerikanischen Schiffe, welche Miles nach Porto-Rico begleiteten, haben im Hafen von Ponce und an der benachbarten Küste zwanzig spanische Segler gekapert. Die Garnison der genommenen Stadt soll freien Abzug erhalten, und die Zivilbehörde einweisen im Amte bleiben.

— Die Amerikaner haben in aller Form von Hawaii Besitz ergriffen. Watsons Schlachtschiff „Massachusetts“, das sich vor Porto-Rico befindet, hat Befehl erhalten, sofort mit Watson nach Honolulu abzugehen. Die von dort eintreffenden Depeschen berichten, die Nachricht von der Besitzergreifung sei auf allen Inseln Hawaiis mit dem größten Jubel aufgenommen.

Mittheilungen aus dem Kreise

* Brilon, 2. Aug. Das gekern hier stattgefundene Fest des landwirthschaftlichen Vereins für Brilon und das Amt Hilfen hat, vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, einen allseitig befriedigenden Verlauf genommen. Unter der großen Zahl der Theilnehmer waren viele auswärtige Besucher zu bemerken und besonders bei der am Nachmittag abgehaltenen Verlosung war der Menschenandrang groß, doch nicht Jedem hatte die Glücksgöttin einen Gewinn zugebracht und mancher mußte mit enttäuschter Miene wieder abziehen.

Das angetriebene Vieh bestand fast durchweg aus vorzüglichen Exemplaren und die Preisrichter hatten inselgebesse bei der Prämierung keine leichte Arbeit. An Prämien gelangten im Ganzen 703 Mt. zur Vertheilung und zwar für 5 Stuten zusammen 40 Mt., 8 Fohlen 38 Mt., 3 Bullen 30 Mt., 7 Paar Fährschien 68 Mt., 3 Paar Fährfüße 30 Mt., 39 Milchfüße 335 Mt., 25 Kinder 144 Mt. und endlich 6 Kälber zusammen 18 Mt.

Den Schluß des Tages bildete ein im Schützenhause abgehaltener Ball, welcher die Festtheilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung beisammen hielt.

Brilon. Wenn schon der Juni ein kalter Monat zu nennen war, so gilt das ganz besonders vom verfloffenen Juli; während dagegen der Juni verhältnismäßig trocken war, brachte der Juli reichliche Feuchtigkeit. — Die mittlere Juli-Temperatur stellte sich auf 12,2° C, die niedrigste Temperatur unter allen Juli-Mitteln der letzten 10 Jahre; der diesjährige Juli spendete uns Tag für Tag circa 3 volle Grade Wärme weniger, als dem normalen Juli-Mittel zukommt. Auch war nicht ein einziger Sommerstag zu verzeichnen, da die höchste erreichte Temperatur 22,3° C betrug (am 22.); an demselben Tage war merkwürdigerweise wohl infolge des Wechsels zwischen Süd- und Nordwind auch die niedrigste Julitemperatur (5,0° C) zu verzeichnen. — Im Zusammenhange damit steht die starke Bewölkung (im Mittel 3/10) und die große Zahl der trüben Tage (19), während nur ein einziger heiterer Tag (21.) uns erfreute. — Im Einklange damit steht ferner die Windrichtung, da 70 von 93 regelmäßigen Beobachtungen Westwind feststellten, während Ostwind gänzlich fehlte. — Endlich harmonisiert auch damit die große Regenmenge von 198,0 mm, beinahe das Dreifache des normalen Monatsmittels, die an 19 Regentagen herunterkam. Während die erste Dekade fast täglich Regen aufwies, brachten die beiden anderen Dekaden nur an einzelnen Tagen Niederschläge, davon wurden am 11. allein 54,1 mm gemessen, und ebenso 24,4 mm am 14., 20,0 mm am 24. u. s. w. — Gewittererscheinungen wurden

nur einmal beobachtet und zwar am 22., wo ein Ferngewitter in W vorüberzog. Dr. S.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg. (Eingefandt). Am 27. vor. Mts. fand im Bahnhofgebäude hieselbst eine Versammlung von Stauwerksbesitzern des oberen Ruhrthals statt, um das Project der Bildung einer Genossenschaft zum Bau von Thalperren im Gebiet der oberen Ruhr und ihrer Nebenflüsse zu erörtern.

Fabrikbesitzer von Schend, als Mitglied der für die Reg.-Bezirke Arnsberg und Düsseldorf vor Kurzem gebildeten Ruhrthalperren-Commission, eröffnete die Versammlung mit einer eingehenden Darlegung der durch die rapide zunehmende Entnahme von Wasser aus der unteren Ruhr durch die Wasserleitungswerke des Industriebezirkes herbeigeführten großen Calamitäten. Da die Nothwendigkeit hier schleunigst Wandel zu schaffen, allseitig anerkannt wird, so haben die seitens der betheiligten Verwaltungs-Behörden gemachten Vorschläge, nämlich Verstärkung des Ruhrwasserbandes in der trockenen Jahreszeit durch Anlage von Thalperren und Bildung eines Fonds durch regelmäßige Abgaben der Wasserleitungswerke um diese Anlagen zu fördern — allseitige Zustimmung gefunden. Im Gebiete der Renne, Ennepe und Volme sind mehrere Thalperren schon im Bau bzw. projectirt und es gilt nun, auch im oberen Ruhrgebiet die günstige Gelegenheit zu benutzen und mit dem — von Betheiligten schon seit 10 Jahren ins Auge gefaßten — Bau von Thalperren Ernst zu machen. Graphische Darstellungen betr. die Größe der der Ruhr entzogenen Wassermengen, sowie über die im Wuppergebiete erbauten Thalperren und ihre Wirkungen auf den Wasserstand, illustrierten den Vortrag, der von der Versammlung mit Interesse entgegen genommen wurde.

Die Anwesenden erklärten sich nach längerer Besprechung einstimmig dafür, daß dem Gedanken der Bildung einer Thalperren-Genossenschaft näher getreten werde und wählten zur weiteren Verfolgung desselben (zunächst zur Ermittlung geeigneter Thäler zur Anlage der Sperren) eine Commission deren Vorsitz auf Vorschlag des Herrn von Schend dem Herrn Fabrikbesitzer E. Schellus sen. (Kumbek) anvertraut wurde. Derselben gehören im Uebrigen noch an die Herren Fabrikbesitzer Hartmann (Bangschede), Director Deußen (Hülpen), von Schend (Arnsberg), E. Ewers (Kückelberg), Jul. Cronenberg (Müschede).

Es ist dringend zu wünschen, daß das für die Industrie und Landwirtschaft (Wiesenbewässerung) des Sauerlandes sehr bedeutsame Project recht bald zur Ausführung gelange. Nach den mit den Thalperren des Wuppergebietes gemachten guten Erfahrungen zweifeln wir daran nicht.

Literarisches.

— Als sechster Band des siebenten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ Berlin, erschien soeben: „Aus der Werkstatt der Natur.“ Allgemein verständliche Betrachtungen wichtiger, meist chemischer Naturerscheinungen zum Zwecke der Selbstbelehrung und Unterhaltung von Professor H. Orschiebt. — 24 Bogen mit 155 Abbildungen. Preis gebunden 5 Mark, elegant gebunden 6 Mark.

Im anregender Weise bietet der Verfasser Gelegenheit, sich mit einer Sozialwissenschaft etwas vertraut zu machen, die gewiß vielen Lesern bisher mehr oder weniger unbekannt geblieben sein wird. Wohl wissen sie mancherlei von Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, von Phosphor, Schwefel und Aluminium, von Mineralogie und ihren Krystallsystemen, doch Chlor, Brom, Jod und Fluor werden manchen bloße Namen sein. Da findet man über alles aufgezählte und noch viel anderes ausreichende Beschreibung. Denn Wesen, Herstellung, Benutzung jener Elemente wird alles erklärt und durch 155 möglichst genaue Abbildungen anschaulich gemacht. Eine kurze Darstellung der Geschichte der Chemie von den alten Aegyptern bis zu den bekanntesten Meistern Lavoisier, Justus Liebig, Wöhler, bil-

det den Schluß des mit passenden Dichterworten geschmückten Werkes.

Wer also sein Wissen erweitern will, dem sei das Buch warm empfohlen. Bei der heutigen Vollkommenheit der Naturwissenschaften dürfte wohl jeder gebildete Mensch sich die Grundzüge derselben anzueignen wünschen.

Der „Verein der Bücherfreunde“ giebt mit diesem Bande seinen Mitgliedern ein Buch von bleibendem Werth. Die Leitung des Vereins ist mit bestem Erfolg bemüht, den deutschen Leser an eine eigene Bibliothek von Werken besser deutscher Schriftsteller zu gewöhnen.

Nähere Auskunft über den „Verein der Bücherfreunde“ ertheilt jede Buchhandlung, sowie die Geschäftsleitung, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 128.

Buntes.

— (Selbsterkenntnis.) Beim Affenhäus. Herr (zum Wärter): „Die Thiere scheinen Sie ganz genau zu kennen. Sie sind wohl immer hier?“ Wärter: „Nein, mein Herr, ich gehöre eigentlich zu den Kamelen.“

— (Zweideutig.) Wirth: „Heute kein Glas Wein gefällig?“ Gast: „Hören Sie auf, von Ihrem Wein zu sprechen, Sie machen mir nur den Mund wässrig.“

Albumblätter.

Wer hat den Weg durch's wilde Meer gefunden,
Der nie mit Todesstürmen kritt?
Mir ist ein Herz mit feinen Wunden
Mehr werth, als eins, das niemals litt.

* * *

Laß ab, mein Herz, von Klagen und Sehnen,
Es scheint die Sonne durch Regen und Thränen;
Es ist kein Leben davon befreit,
Ein jedes hat seine Regenzeit,
Und Tage, trüb' und traurig.

* * *

Wer will, der prange mit den Schätzen
Und mit der Pracht der eilen Welt;
Er mag sich an der Blum' ergötzen,
Die heute blüht und morgen fällt.
Ich bitte nicht um diesen Schein,
Nur dieses bitt' ich: „Denke mein!“

* * *

Ein lautes Gold ist Freundschaft, ein seltner Edelstein;
Zwei Muschelschalen schließen die Wunderperle ein;
Die Schalen sind zwei Herzen, die fest zusammen halten;
Wer ihren Fort will rauben, muß erst die Herzen spalten.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Ein werthvoller Mitarbeiter

in jedem Geschäft, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Druckzuges und die geschickte Eintheilung der Aufnahmezeiten für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntniß dieser wichtigen Faktoren findet der Interessent bei der größten Annoncen-Expedition Deutschlands **Rudolf Woffe, Köln a. Rh.** Obenmarspforten 2/4, vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma **Rudolf Woffe** wendet, hat die Gewißheit, zuverlässige Berathung und sorgfältigste Ausführung, unter Einräumung höchstmöglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvollen Entwürfen für eine zweckmäßige Reklame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei.

Einen guten
Kochofen
 hat billig zu verkaufen
 Joseph Krüper
 in Altenbüren.
 (517)

Männer
 und
Frauen:
 Krankheiten sind größtentheils so folgen-
 schwer, weil sie im Anfang nicht
 beachtet
 werden. Man kann durch rechtzeitige An-
 wendung von Gegenmitteln viele Schmer-
 zen vermeiden und viele Dokorkosten
 sparen. Vielen Kranken ist es ferner pein-
 lich, einen Arzt

auf-
 zusuchen resp. — auf dem Bunde — ganz
 unmöglich deswegen Herr Dr. med.
 Schaper, prakt. homöop. Arzt und
 Spezialarzt, Berlin, Schöneberger Ufer
 25 auf brieflichem Wege alle Frauen-
 krankheiten, Haut- und Harnleiden heilt.

Cure
 Schmerzen werden sofort gelindert, wäh-
 rend die Krankheit in Kürze beseitigt wird.
 Viele Patienten haben bereits ihre lang-
 ersehnte
Gesundheit
 wieder erlangt, was die zahlreich frei-
 willig zugegangenen Anerkennungschrei-
 ben resp. Dankdagungen am besten be-
 weisen. [P. 77]

Für Rettung v. Trunksucht.
 versend. Anweisung nach 22-jähriger,
 approbierter Methode, zur sofortigen
 radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
 Vorwissen, zu vollziehen, keine
 Berufsstörung, Briefen sind 50 Pfg.
 in Briefmarken beizufügen. Man abrei-
 fire: „Privat-Anstalt Villa Christ-
 tian bei Säckingen Baden.“

Eine echte
 wahrhaft volkstümliche
Unterhaltungs-Zeitschrift!



Jährlich
 erscheinen
 28 Hefte.
 Preis
 pro Heft
 nur
 30 Pfennig.

Illustrirte Welt

Für die Abonnenten:
 Zwei wundervolle Stahlstiche:
 „Lotte“ und „Friederike“
 beide nach den berühmten Gemälden von
 W. von Kaulbach.
 Jedes Blatt nur 1 Mark.
 „Illustrirte Welt-Photographien“
 siehe erstes Heft.

Beste illustrierte Familien-Zeitschrift
 mit Kunstbeilagen in Aquatintendruck.

Das erste Heft senden wir auf Ver-
 langen ohne jede Ansicht ins Haus.
 Zur regelmäßigen Lieferung der „Illustrirten
 Welt“ und zur Besorgung der beiden Stahlstiche
 empfiehlt sich
M. Friedländer, Brilon.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
 Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
 Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.
 (14 Hoflieferanten-Titel.)
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt;
 lerbische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.
 Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
 Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-
 Decorationen.
 Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Beder, Geschichtl. Nachrichten von Brilon, Preis 1 M.
Seiber, Chronik des Minoriten-Klosters in Brilon
 Preis 1 M 25 Pfg.
 vorrätig in **M. Friedländers Buchhandlung, Brilon.**

Kürschners
Bücherschatz

Die billigste
 Romanbibliothek.
 Beste Autoren, reich
 illustriert.
 Jede Woche erscheint ein
 abgehefteter Band.

20
 Pfennig

Su beziehen durch die
 Buchhandlung von
 Herrn. H. H. H. H. H.
 Berlin.

Joseph Kürschner's
Universal-Konversations-
Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den
 Inhalt vielbändiger
 Lexika in einem Bande. 2700 Illustr.
 Geb. Preis nur 3 Mk.

Welt Sprachen-Lexikon. *
 200 960 Zeilen. Vollständig.
 engl. franz.-ital. und
 nebst Fremdwörterbuch. 10. Aufl. geb.
 Preis nur 3 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.
 Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle
 nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und
 der Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der
 teil wahr. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
 „Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Ztg.)
 Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Blutarmut, Rheumatismus.
 Seit zehn Jahren frunkte meine Frau an verchiedenen Leiden, wie Gebä-
 mütterleiden, Unterleibsleiden, Blutarmut, Weissfluß, Rheumatismus,
 Rückenschmerzen, Schlafsucht und Aufstoßen. Die rheumatischen
 Schmerzen machten sich besonders bei kaltem Wetter und Witterungswechsel in
 unangenehmer Weise fühlbar. Wir haben in dieser langen Zeit an vielen Orten
 Hilfe gesucht und viel Geld geopfert, aber alles vergebens. Zuletzt hat sich die
 Privatpoliklinik in Glarus meiner Frau angenommen. Sie eine Zeit lang
 brieflich behandelt und wie ich heute konstatieren kann, zum Erlaunen aller Be-
 kannten, vollkommen geheilt. Solche Erfolge verdienen meiner Ansicht nach ver-
 öffentlicht zu werden, was hiermit geschieht. Dr. 140, Lortzen b/ Bernmold i/ Westfalen,
 den 9. April 1898. C. Stobied. Die Unterschrift des C. Stobied wird be-
 alaubigt. Lortzen, den 9. April 1898. Der Gemeinde-Vorstand: Partwich.
 Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“ (Schweiz).

Vornehme, sinnige
Geschenke
 für alle Gelegenheiten,
 als
 Hochzeiten, Namens- u. Geburtstage,
 Jubiläum u. s. w.

Diaphanie-Glasbilder
 von
Grimme u. Hempel, Leipzig.
 Prachtvoller **Fensterschmuck**
 für alle Räume.




Zu beziehen durch
M. Friedländer, Brilon.
 Prospekte gratis.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon

Ein Wort an Alle,
 die Deutsch, Französisch, Eng-
 lisch, Italienisch, Spanisch, Por-
 tugiesisch, Holländisch, Dänisch,
 Schwedisch, Polnisch, Russisch
 oder Böhmisches wirklich sprechen
 lernen wollen.
 Gratis und franco zu beziehen
 durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung
 in Leipzig.

Eltern u. Vormünder,
 welche um das Wohl und die Zukunft der
 Töchter und Mündel besorgt sind, werden
 auf die Lehranstalten des Fröbel-Berlin-
 Vereins in Berlin, Wilhelmstraße 10, auf-
 merksam gemacht. Die jungen Mädchen
 werden in 3 Abtheilungen ausgebildet.

I. Zu Kinderfräulein.
 Zu dieser Abtheilung währt der Lehrkurs
 3 Monate, und kostet 30 M. Lehrhonorar
 für den ganzen Kursus. Der Lehrplan
 umfasst: Kinderpflege, Erziehungslehre
 Fröbelsche Spiele, Anfertigung von Kin-
 derkleidern, Glanzplatten. Nach beendig-
 tem Kursus erhält jede Schülerin durch
 unsere Vermittelung eine Stelle als Kinder-
 fräulein in einem guten Hause.

II. Zu Jungfern.
 Der Kursus währt ebenfalls 3 Monate
 und kostet 30 M. Lehrhonorar im Ganzen.
 Lehrplan: Schneidern, Glanzplatten, Fri-
 siren, Anstandslehre zur Aneignung guter
 Manieren, Serviren und Tischdecken etc.

III. Zu besseren
Hausmädchen.
 Der Kursus währt 2 1/2 Monate, Lehr-
 honorar 25 Mark. Lehrplan: Maschine-
 nähen, etwas Schneidern, Frisiren, An-
 standslehre, Glanzplatten, Serviren und
 Tischdecken, Behandlung der Wäsche,
 Zimmerreinigen. Jede Schülerin erhält
 nach beendigtem Kursus durch uns eine
 Stelle.
 Der Eintritt kann an jedem Ersten
 und Fünften im Monat in
 allen 3 Abtheilungen erfolgen. Aus-
 wärtige erhalten im Schulhause billige
 Pension.
 Prospekte mit vollständigen Lehrplänen
 versenden wir franco.
 Der Vorstand
 des Fröbel-Oberlin-Vereins
 in Berlin, Wilhelmstr. 10. (82)

Nr. 92.
Sonnabend
 den 6. August.

Erstein Diensta-
 und kostet in Brilon
 bei den Filial-Expe-
 1 M. 25. Pf. und
 Pf. vierteljährlich
 den mit 10 Pf. die
 Raum berechnet. 2
 den bei uns er-
 aufgenommen wer-
 nur 15 Pf. die 1-

Dem

Für
August
 nehmen die K
 Exped. d. B
 Anz

Mit Meinen
 dem ganzen deut
 der Bahre des
 Reichs, des Fürst
 von Lauenburg.
 herrlichen Wirken
 dem Meister der
 Kämpfer im Krie
 hingebendsten So
 treuesten Diener
 wunderbar aufblü
 den Heimgang d
 Herr das Werkze
 Gedanken an De
 zu verwirklichen.
 blick, alle Thate
 vollbracht, alle
 Reich getragen,

C
 Kriminal.

„Ja, da bin
 komme ich früher
 nicht irre, ist die
 Aber desto bess
 wohl sehr kostbar
 — und was mi
 allen andern meh
 „Mr. Barker,
 sehr willkommen.
 im Sopha Platz.
 Weg kaum finden
 entschuldigen, ich
 und erwartete Sie
 Licht anzünden la
 Er aber legte
 als wolle er mich
 „Nein, Mr. B
 lang so bestimm
 Sie das! Ich k
 so angegriffen un
 Wohlthat, sie ein
 Er legte die
 schmerzten sie ihn